

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittag  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

und  
Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 127.

Montag, den 4. Juni.

1860.

## Tagesgeschichte.

Aus Dresden vom 29. Mai berichtet die Neue Preussische Zeitung: „Der frühere preussische Ministerpräsident v. Manteuffel hat sich neulich auf seiner Reise nach Teplitz hier aufgehalten. Wenn schon sein hiesiger Besuch lediglich seinen Verwandten und Freunden galt, so hatte doch der König, von der Anwesenheit des Hrn. v. Manteuffel unterrichtet, denselben zu sich bescheiden lassen und ihn in längerer Unterredung besonders gnädig empfangen.“

Leipzig. Das Ministerium empfiehlt in einer Bekanntmachung vom 19. Mai die von den Zündrequisitenfabrikanten Kummer und Günther in Königswalde bei Annaberg hergestellten und in den Handel gebrachten phosphorfreien Zündhölzer. Dieselben enthalten nur Blei und Antimon, allerdings giftige Substanzen, aber in so geringer Menge, daß sie für Leben und Gesundheit gänzlich ungefährlich sind. Die mit diesen Hölzern angestellten Proben der Entzündlichkeit sind gleichfalls sehr zufrieden stellend ausgefallen, und empfehlen sich dieselben sonach auch durch ihre geringe Feuergefahrlichkeit.

Man schreibt der Elberfelder Zeitung aus Berlin: „Die Menge der sich drängenden politischen Begebenheiten der vorigen Woche hat die öffentliche Aufmerksamkeit über ein Ereigniß fast hinwegsehen lassen, das für die Person unsers erhabenen Prinz-Regenten und somit für das gesammte Vaterland leicht verhängnißvoll hätte werden können, und nur durch eine besondere Gnadenfügung des Himmels ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. Ich meine den Sturz vom Pferde, welchen der Prinz-Regent kürzlich in der Nähe des Kreuzbergs gethan. Was mir darüber von Augenzeugen mitgetheilt wird, dürfte selbst verspätet, nicht ohne Interesse sein. Als der Prinz beim Beginn der großen Felddienübung der hiesigen Garnison die corpsweise angestellten Truppen, wie üblich, begrüßen wollte und zu diesem Zweck zunächst auf die Avantgarde im kurzen Galopp zuritt, schaute sein Pferd, durch welche Ursache veranlaßt, ist nicht genau zu ermitteln gewesen, so plötzlich und heftig, daß der Prinz-Regent, sonst ein trefflicher Reiter, aus dem Sattel gehoben wurde. Fast gleichzeitig stieg das Pferd, mit Behemung sich bäumend, kerzengerade in die Höhe und warf, als es sich sofort wieder senkte, seinen Reiter über Kopf und Hals hinweg zu Boden. Das Erdreich war glücklicherweise weich und sandig. Noch bevor die erschrockenen Offiziere der Suite und die in der Nähe haltenden berittenen Schutzmänner herbeigeeilt und vom Pferde gestiegen waren, hatte der Prinz-Regent sich selbst schon ohne Unterstützung erhoben, und die Umgebungen überzeugten sich zu ihrem freudigen Staunen, denn der Sturz hatte äußerst gefährlich ausgesehen, daß der hohe Herr gänzlich unverfehrt geblieben war. Der Prinz-Regent setzte sich sofort wieder zu Pferde und das Manöver hatte seinen ungestörten Fortgang.“

Regensburg, 28. Mai. (N. Z.) Rauschende Musik und der Donner der Geschütze verkündeten heute in der frühesten Morgenstunde den festlichen Tag, an welchem vor 50 Jahren — am Geburtsstage des Königs Max — die Wiedervereinigung Regensburgs mit dem Stammlande Baiern erfolgte. Unter dem donnernden Hochrufe der Menschenmassen fuhr Se. Majestät der König Max gegen 10 Uhr in den prächtig geschmückten Bahnhof ein und wurde von dem k. Regierungspräsidenten Freiherrn v. Rünzberg, den Vorständen der höchsten Behörden und dem Magistrat der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen. Gegen 11 Uhr fuhr Se. Majestät zum feierlichen Hochamt im Dom, zu welchem sich sämtliche Civil- u. Militärbehörden, der Magistrat und eine ungeheure Menge Andächtiger eingefunden hatten. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich Se. Majestät unter Vortritt des hohen Clerus zur Hauptpforte des Doms, bei welcher der erste Stein zum Ausbau

der Thürme festlich geschmückt aufgestellt war. Nach Vornahme der üblichen Ceremonien geruhete Se. Majestät die ersten drei Kammer schläge zu führen, worauf der hochwürdige Herr Bischof eine kurze Ansprache an den König richtete und hervorhob: wie er sich glücklich fühle, daß Se. Majestät dem hehren Werke seinen Schutz und Schirm verleihe. Se. Majestät sprach hierauf Worte der Anerkennung an den hochwürdigen Herrn Bischof und begab sich nach Beendigung der Feier zur königlichen Villa zurück.

Paris, 1. Juni. (Dr. Z.) Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel, in dem Folgendes gesagt wird: Die Regierung glaube verpflichtet zu sein, gegen die Unterstellungen aller Art, die übelwollenden Anklagen und unüberlegten Aeußerungen zu protestiren, zu denen die Frage wegen der Annexion Savoyens und Nizzas Anlaß gegeben habe. Infolge eines glücklichen Krieges und einer Vergrößerung des sardinischen Territoriums habe Sardinien auf Wunsch des Kaisers und unter Befragung der Bevölkerungen dem Annexionsvertrage zugestimmt. Was könne offener und legitimer sein? Indes seien unter feindlichem Einflusse oder aus unkluger Freundschaft Insinuationen und Auslegungen entstanden, welche der französischen Regierung den Plan zuschrieben, Verwickelungen hervorzurufen oder gewähren zu lassen, um darin Gelegenheit zu neuen Vergrößerungen in Europa zu suchen. Dies sei ein Gedanke, welcher dem, von welchem sie belebt, sei, ganz entgegenstände. Die Regierung beklage solche Manöver, welche bestimmt seien, einen unrichtigen Eindruck über ihre wahren Absichten zu verbreiten. Der Kaiser thue Alles, um das Vertrauen wieder herzustellen, und sein einziger Wunsch sei, mit seinen Allirten in Frieden zu leben und alle Mühe aufzubieten, um thätig die Hilfsquellen Frankreichs zu entwickeln.

Der Prinz Jérôme liegt in Villegenis gefährlich krank danieder. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Die betreffenden Bülletins lauten: „Villegenis, 28. Mai. Heute Abend um 9 Uhr wurde Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Jérôme Napoleon von einer heftigen Gehirnaffection mit Mundsperrre, Bewußtlosigkeit, Lähmung der rechten Seite, Unvermögen der Sprache etc. befallen. Gegen 1/2 3 Uhr war der Zustand fast der nämliche. — Mittwoch, 30. Mai, 1/2 7 Uhr Morgens. Se. kaiserl. Hoheit scheint mehr Bewußtsein von dem um ihn Vorgehenden zu haben; doch bestehen die Symptome der Affection fort. Der Prinz antwortet auf die an ihn gerichteten Fragen nur einsylbig und meist unverständlich; doch ist der Blick natürlicher und der Puls hat Kraft.“

Aus Paris vom 30. Mai wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Dreitausend Pässe sind dem Vernehmen nach an Italiener, welche in Frankreich sich aufhielten, verabsolgt. Diese Italiener haben sich sämmtlich nach Sardinien begeben, um von dort nach Sicilien zu gehen. Tausend derselben haben sich bereits in Genua vom 26. — 27. Mai auf einem ionischen Schiffe eingeschifft.“

London, 29. Mai. (N. Z.) Wie aus Great-Yarmouth (Orkneyküste von England in Norfolkshire) gemeldet wird, sind in der Nähe jenes Hafens während des gestrigen Sturmes 8 Schiffe untergegangen und 40 bis 50 Menschen ums Leben gekommen. — Die Abfahrt des „Great-Eastern“ nach New-York ist definitiv auf den 9. Juni anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Cabinen bestellt.

London. Das bonopartistische Morning Chronicle erlaubt sich, dem Prinz-Regenten von Preußen eine strenge Verwahrung zu geben. Es sagt u. A.: „Die Umstände, unter denen die preussischen Kammern vertagt wurden, sind nicht geeignet, das deutsche Gemüth zu beruhigen. Es ist sehr zu bedauern, daß der Prinz-Regent in so hohem Grade die Ansichten der Hochtreupartei angenommen und sich auf eine Politik eingelassen hat, die, wenn sie zur Ausführung käme, den wahren Interessen Preußens Verderben

bringen müßte. Der Ton seiner Prorogationsrede war ganz un-  
nötig kriegerisch. Wer sich die Mühe genommen hat, die Geschichte  
Preußens seit einem halben Jahre zu beobachten, muß bemerkt  
haben, daß die preussische Regierung sich das Uebergewicht in Deutsch-  
land zu erringen und die öffentliche Meinung in eine Frankreich  
feindliche Bahn zu lenken sucht. Einen größern Mißgriff hätte sie  
nicht begehen können, und es läßt sich unschwer zeigen, daß eine  
solche Politik nicht nur widersinnig ist, sondern daß die preussische  
Regierung die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat. Was für  
Bedeutung man auch der in Abrede gestellten Mittheilung der  
Düsseldorfer Ztg. (über den Brief des Prinz-Regenten von Preu-  
ßen an den Prinz-Gemahl) beilegen möge, gewiß ist, daß die  
preussischen Tories keine Unterstützung irgendeiner Art bei der bri-  
tischen Regierung finden werden. Das Streben dieser Partei ist,  
die englisch-französische Allianz auf eine oder die andere Art zu  
sprengen. Man glaubt vermuthlich, daß in letzter Zeit Fragen  
entstanden sind oder bald entstehen dürften, die eine Entfremdung  
zwischen den Cabineten von St. James und der Tuilerien zur  
Folge haben werden. Ankündigungen dieser Art sind so oft Lügen  
gestraft worden, daß sie jetzt kaum mehr eine ernstliche Beachtung  
verdienen; aber es lohnt doch der Mühe, nachzuweisen, daß sie im  
vorliegenden Falle der Begründung entbehren. Wenn die preussische  
Regierung denkt, daß England und Frankreich über die orienta-  
lische Frage uneinig seien, so hat sie wahrscheinlich aus unzuver-  
lässigen Quellen geschöpft. Wir machen natürlich keinen Anspruch  
darauf, die Geheimnisse der britischen Regierung ausplaudern zu  
können; aber es wird uns gar nicht schwer, zu glauben, daß Na-  
poleon weit entfernt ist, mit der beabsichtigten russischen Einmischung  
in die Angelegenheiten der Türkei zufrieden zu sein. Die Mei-  
nungen der Regierung über diesen Punkt sind zu bekannt, um einer  
ausführlichen Erläuterung zu bedürfen; und man kann mit Zuver-  
sicht behaupten, daß, so weit die türkische Frage in Betracht kommt,  
kein Zeichen jener Entfremdung zwischen England und Frankreich,  
auf welche der Prinz-Regent zu rechnen scheint, gegenwärtig zu er-  
blicken ist. Ein auswärtiger Staatsmann kann kaum einen gefähr-  
lichen Fehler machen, als wenn er die Politik Englands durch  
Intriguen beeinflussen zu können wähnt. Der Ehrgeiz kleiner  
deutscher Fürsten wird in einem Lande wie England keine Sympa-  
thie finden. Die Klasse von Leuten, die einen Bruch zwischen  
den zwei großen Westmächten herbeizuführen sucht, kann sich nur  
lächerlich machen; und die preussischen Friedliche der Gegenwart,  
die nicht übel Lust hätten, ihren Namen ein glänzendes „der Große“  
anzufügen, werden wohlthun, sich lächerlicher Manöver, mit denen  
sie durchfallen müssen, zu enthalten. Wir wüßten gern etwas von  
der Natur der Ereignisse, die Preußen jetzt in Sicherheit abwartet.  
Gegen wen oder was veranstaltet es jene gewaltigen Rüstungen?  
Ist es möglich, daß der Prinz-Regent auf die Ereignisse anspielte,  
die sich jetzt im Süden Italiens begeben? Der deutschen Prinzen-  
welt muß natürlich schon der bloße Name Garibaldi verhaßt sein.  
Das einzig mögliche Heilmittel für einen Stand der Dinge zu  
gebrauchen, den Lord Palmerston am 25. Mai so lebendig veran-  
schaulichte, das ist sonder Zweifel ein unsagbares Verbrechen in  
den Augen kleiner Gewaltthaber, die alles Mögliche thun, um den  
Fortschritt der Civilisation aufzuhalten. Wir wollen gegen das  
preussische Volk nicht so ungerecht sein, zu glauben, daß es die  
Befürchtungen oder Hoffnungen des Prinz-Regenten theilt; aber  
wir würden unsere Pflicht als englische Journalisten verabsäumen,  
wenn wir es unterließen, gegen die in der preussischen Prorogations-  
rede enthaltenen dünn verschleierte Insinuationen zu protestiren!

— Vor der Rore (Themsemündung) wurden am 26. Mai mit  
Whitworth's 80pfündiger Kanone Versuche angestellt. Was keine  
Armstrong-Kanone bis jetzt geleistet hat, soll diesem 80-Pfünder  
gelingen. Die schwimmende Batterie Trusty mit ihren fünfzehn  
Boll dicken Panzerplatten aus dem besten Schmiedeeisen diente als  
Zielscheibe, und aus einer Entfernung von 200 Ellen geschossen,  
fuhr die 80pfündige Spitzkugel durch den Panzer, in welchem sie  
ein reines sechseckiges Loch machte, durch die Schiffsrippe und  
bedeckte das Verdeck mit Holzsplittern.

Madrid, 18. Mai. Als am 11. d. M. die sogenannte afri-  
kanische Armee aus dem Kriege heimkehrte und ihren festlichen Ein-  
zug in die Hauptstadt hielt, während es aus allen Fenstern und  
von allen Balkonen Blumensträuße, Kränze und Rosenblätter, ver-  
goldete Lorbeerzweige und Verse regnete, figurirten auch ein kleiner  
brauner Trompeter und ein Hund. Ersterer hat sich durch einen  
Zug drolliger Geistesgegenwart populär gemacht; er hatte in der  
Nähe von Tetuan der Versuchung nicht widerstehen können, nicht  
fern von seinem Corps auf eine Eiche zu steigen und Eichel zu  
naschen, da hört er auf einmal ein furchtbares Geheul und sieht  
den Baum von blutdürstigen Mauren umringt. An Flucht ist  
nicht zu denken. Da setzt er seine Trompete an den Mund und  
bläst aus Leibesträften. Die Mauren glauben zahlreiche Name-

raden in der Nähe, nehmen Reißaus und der schlaue Trompeter  
ist gerettet. Der Hund ist ein sogenannter Compagniehund, der  
seinem einzelnen Herrn angehört. Er war in Saragossa zurückge-  
lassen, kam aber seiner Compagnie nach; er war in Algiras beim  
Einschiffen wieder zurückgelassen, wußte aber, man weiß nicht wie,  
über die Meerenge zu kommen und fand seine Schnurrbärte wie-  
der. Er wohnte fortan mit denselben jedem Gefecht bei und ward  
an einem Bein lahm geschossen. Mit Lorbeer bekränzt und mit  
einer Medaille geschmückt, zog er bescheiden vor seiner Mannschaft  
in Madrid ein. Die Beleuchtung der Stadt in der warmen  
dunkeln Frühlingsnacht war herrlich.

Das in Turin erscheinende französische Blatt Les Nationalités  
bringt folgenden Brief Garibaldi's an Rosolino Pilo:

Calatafimi, 16. Mai. Lieber Freund! Gestern haben wir  
gekämpft und gesiegt. Der Feind floh in Unordnung nach Palermo.  
Die Bevölkerungen sind sehr angeregt und beeilen sich, zu mir zu  
stoßen. Morgen rücke ich auf Alcamo. Sagen Sie den Siciliern,  
daß es Zeit ist, zu Ende zu kommen und zwar rasch. Jede Waffe  
ist für den Tapfern gut — Flinte, Sichel, selbst ein an der Spitze  
eines Stabs befestigter Nagel. Stoßen Sie zu mir und beunruhigen  
Sie den Feind auf unsern Flanken; lassen Sie auf allen Höhen,  
die denselben umgeben, Feuer anzünden; schießen Sie Nachts auf  
die Schildwachen und Vorposten, fangen Sie die Communicationen  
ab; kurzum, necken Sie den Feind in jeder Weise. Auf baldiges  
Wiedersehen!

Konstantinopel. Berichte über Marseille vom 30. Mai bestä-  
tigen die Erkrankung des Sultans. Sie fügen hinzu, der Bruder  
des Sultans werde schärfer als je in dem Serail bewacht, wie es  
heiße, infolge der Entdeckung eines revolutionären Complots zu  
seinen Gunsten.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

#### Telegr. Bericht über die Leipz. Del- u. Productenbörse vom 2. Juni.

Rübböl 11½ Thlr. bez., Juni 11½ Thlr. Br., Herbst 12 Thlr. Br. —  
Leinöl 11½ Thlr. Br. — Mohöl 22½ Thlr. Br. — Weizen 70 u. 74 Thlr.  
Br. — Roggen 50 u. 52 Thlr. bez., Juni 49 Thlr. bez., Herbst 48 Thlr.  
bez. — Gerste 44½ und 45 Thlr. bez. — Hafer 29½ und 30½ Thlr. bez. —  
Spiritus 18 Thlr. bez., Juni 18½ Thlr. bez., Herbst 19 Thlr. bez.

#### Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis  
Abends 9 Uhr.

Heute den 4. Juni

Sparkasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-,  
Chemnitzer Schloss-, Neubairisches-, Neu-Münchener-,  
Culmbacher- und Kitzinger-Lagerbier in Originalgebinden.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Klein-  
waltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von  
Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei  
Pietzsch & Nicolai.

Baiersche Bier-Niederlage bei Oswald Wolan hinter dem  
Rathhaus.

Carl Künzell in Freiberg und Ernst Füssel in Brand  
vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transport-  
Versicherungen, bei der Versicherungs-Gesellschaft Providentia zu  
Frankfurt a. M.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in  
Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln,  
Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Fräse-  
klingen, Deisen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen  
Werkzeugen, Brücken-, Etagen-, Balken- und Nationswaagen, allen  
Gattungen Scheren und Messer in englischer und deutscher Waare, seinen  
Kunstguß, silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Lager  
linirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von  
Wachler und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hier  
durch bestens empfohlen.

Die Strohhut-Fabrik von Julius Jährig, Weingasse bei  
Herrn Spielwaarenhändler Rosch, sonst am Buttermarkt,  
empfiehlt ihr assortirtes Lager von Strohhut- und Koffhaa-  
hüten, übernimmt getragene Hüte zum Waschen, Bleichen und  
Modernistren und sichert bei reeller Bedienung die billigsten  
Preise zu.

**Edictalladung.**

Nachdem zu dem Vermögen des Gutsbesizers Carl Louis Schäfer in Langhennersdorf, ingleichen zu dem insolventen Nachlasse des Kohgerbermeisters Friedrich Herrmann Beyer zu Oberschöna von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte Concursproceß eröffnet worden, so werden alle bekannte und unbekante Gläubiger der Genannten, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche Ansprüche an deren Vermögen aus irgend einem Rechtsgrund zu haben vermeinen, hiermit geladen,

den zwanzigsten September 1860,

welcher zum Liquidationstermin anberaumt worden ist, zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Königl. Gerichtsamtsstelle persönlich oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter, bei Strafe der Ausschließung von diesen Creditwesen und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit den betreffenden Contradictoren und nach Befinden unter sich in Bezug auf die Priorität ihrer Forderungen zu verfahren, binnen Sechs Wochen zu beschließen und

den sechsten November 1860

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheids, welcher rückfichtlich der Außenbleibenden in diesem Termine Mittags 12 Uhr Ungehorsams halber für bekannt gemacht erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Weiter haben die Schäfer'schen Gläubiger

den neun und zwanzigsten November 1860,

die Beyer'schen

den dreißigsten November 1860

Vormittags 9 Uhr an Königl. Gerichtsamtsstelle alhier zu erscheinen, mit einander und mit den betreffenden Contradictoren gütlich zu verhandeln und über etwaige Vergleichsvorschläge unter der Verwarnung, daß sie im Fall ihres Außenbleibens oder ihres Stillschweigens für beistimmend werden erachtet werden, sich zu erklären; für den Fall aber, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, soll

den zwanzigsten December 1860

der Actenschluß und

den zwei und zwanzigsten Januar 1861

die Eröffnung eines Locationsbescheids erfolgen, zu dessen Anhörung die obgedachten Interessenten gleichfalls geladen werden, Vormittags an Königl. Gerichtsamtsstelle alhier zu erscheinen unter der Verwarnung, daß der Bescheid den Außenbleibenden gegenüber Mittags 12 Uhr für publicirt werde geachtet werden.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme von Ladungen und Notifikationen aller Art Bevollmächtigte an hiesigem Orte bei 5 Thaler Strafe zu bestellen.

Freiberg, am 18. Mai 1860.

Königliches Gerichtsamte daselbst.  
Dr. Mannfeld.

**Bekanntmachung.**

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll

den zehnten August 1860

das zur Concursmasse des Gutsbesizers Carl Louis Schäfer in Langhennersdorf gehörige Bauergut unter Nr. 81 des Brand-Verf.-Cat. daselbst und Folio 82 des Grund- und Hypothekenbuches für Langhennersdorf, welches, ohne Berücksichtigung der Oblasten, localgerichtlich auf 5067 Thlr. 26 Ngr. — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle und im Gasthore zu Langhennersdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 21. Mai 1860.

Das Königl. Gerichtsamte das.  
Dr. Mannfeld.

**Bekanntmachung.**

Die Ablösungsrenten auf den Termin ulto. Juni dieses Jahres sind spätestens

den 21. Juni d. Js.

bei Vermeidung executivischer Maßregeln an die Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Freiberg, am 1. Juni 1860.

Der Stadtrath daselbst.  
Claus.

**Bekanntmachung.**

Die Grundsteuer auf den 2. Termin dieses Jahres ist bei Vermeidung executivischer Maßregeln nun ohne Verzug an die Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Freiberg, am 1. Juni 1860.

Der Stadtrath daselbst.  
Claus.

**Bekanntmachung und Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Genehmigung

soll das diesjährige

**solenne Scheiben- und Reiterschiessen**

wie auch das

**Vogelschiessen**

den 18., 19. und 20. Juni

auf hiesigem Schießplane abgehalten werden.

Gastschützen und Freunde dieses Vergnügens werden hierdurch zur Theilnahme an demselben freundlichst eingeladen.

Der Auszug findet Montag den 18. Juni früh 1/2 10 Uhr statt.

Mittagstafel um 1 Uhr, à Couvert 15 Ngr. bei Herrn Cafetier Guldner.

Dienstag Nachmittag Sternschießen und Mittwoch früh von 8 Uhr an Vogelschießen.

Eine Einlage auf Scheiben und Reiter beträgt 20 Ngr., zum Sternschießen 7 1/2 Ngr. und zum Vogelschießen 10 Ngr.

Freiberg, den 1. Juni 1860.

Die Schützenmeister.

# Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,  
Aufnahme im Glasalon.

## Die Conditorei von F. H. Häussler,

hinter dem Rathhaus,

empfiehlt täglich frisch: **Gefrornes, Torten und Confecturen,**  
sowie aller Art warme und kalte **Getränke.**

### KLEIDER-MAGAZIN

von **C. G. König & Blum** (Neuhäuser's Nachfolger)

in **FREIBERG,**

hinter dem Rathhause Nr. 631.

Auswahl bedeutend und modern, Preise billigst,  
Bedienung reell und prompt.

Sensen, Sichel, Futterklingen und Wegsteine empfiehlt in bester Qualität zu billigst gestellten Preisen

**Robert Pässler.**

#### Auction.

Wegen Auflösung der Schäferei sollen Freitag den 8. Juni Mittag 1 Uhr 45 Stück 3 Monat alte, gut genährte Lämmer unter näher zu eröffnenden Bedingungen versteigert werden. Versammlungsort in der Schäferei des Ritterguts Mulda.

#### Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich meine Wohnung auf der Burgstraße Nr. 249, erste Etage.

Freiberg, am 31. Mai 1860.

**Adv. Leonhardt II.**

#### Steuerische Sensen,

Sicheln und Futterklingen empfiehlt zu billigsten Preisen **E. E. Focke.**

#### Korkmaschinen

sind wieder angekommen und empfiehlt **E. E. Focke.**

#### Gartenmöbels

von ungeschältem Holz empfiehlt **E. E. Focke.**

#### Ein Mühlengrundstück

mit aushaltender Wasserkraft, vielem Gefälle und bedeutender Feldwirtschaft ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu einem Fabrikunternehmen, da es nur zwei Stunden von Freiberg entfernt ist. Adressen mit „Mühlengrundstück“ bezeichnet, wird Herr Kaufmann Bruno Herrmann so freundlich sein in Empfang zu nehmen.

Von heute bis Mittwoch fettes **Rindfleisch** wegen eingetretener Wärme, à Pfd. 2 Kr. 2 Pf., Kopffleisch, à Pfd. 1 Kr. bei **Mstr. C. Tschökel** bei der Akademie.

#### Empfehlung.

Frischgeschlachtetes Rindfleisch, hauptfette Waare, empfiehlt morgen früh **C. Pertus,** Stolln- und Kesselgäß- Ecke Nr. 578.

#### Verkauf.

Zwei eiserne Desen, mit oder ohne Kachelauflage, sind zu verkaufen bei **Mstr. Thiele,** Kornstraße Nr. 30.

#### Verkauf.

Auf meinem Gute zu Müßisdorf liegen noch einige hundert Centner gutes Heu zum Verkauf. **F. Härtig.**

#### Vermiethung.

Ein freundliches Parterre-Logis an guter Lage ist an kinderlose Leute zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

#### Logis-Gesuch.

Ein billiges Familienlogis, im Preise von jährlich 12 bis 20 Thlr. in der Nähe der Eisenbahn, wird sofort zu mieten und zu beziehen gesucht. Unter Adresse A. B., # 2 bittet man in der Exped. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

#### Gesuch.

Ein Kindermädchen zum sofortigen Antritt wird gesucht: Nr. 632, 2 Kr.

#### Gesucht

wird ein Mädchen zur Wartung eines Kindes. Wo? ist zu erfragen bei Frau Gebamme Jung.

#### Verloren

wurde am 3. Pfingstfeiertage von der Bäckerstraße bis vor das Meißnerthor ein schwarzer Zeugschuh. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn abzugeben beim Bäcker Scheinpflug vor'm Meißnerthor.

#### Restauration „Baumann.“

### CONCERT

mit vollbesetztem Orchester  
heute Montag den 4. Juni Abends 7 Uhr.  
verw. Baumann.

Ouverture z. Op.: „Der Mulatte“ v. Balfe.  
Ouverture z. „Egmont“ v. Beethoven.  
Ouverture z. Op.: „Die Tochter des Regiments“ v. Donizetti.



Montag den 4. Juni

#### Gesangübung.

Anfang 8 Uhr.

### 12.

#### Vermählungs-Anzeige.

(Verspätet).

Als Neuvermählte empfehlen sich

**Otto Siebdrat,**

**Helene Siebdrat, geb. Krug.**

Muldner Hütten bei Freiberg, den 29. Mai 1860.

#### Achtung.

Innigsten Dank für die liebevolle Pflege von Wsthumann Carl Krause.

**Wilhelm Höpner.**

**F. M. A.**

**G. F. A.**

#### Codes-Anzeige.

Heute in den Morgenstunden rief der Herr unsere Helene wieder zu sich. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dies hierdurch an.

Freiberg, den 2. Juni 1860.  
**Moris Kunde und Frau.**